



# Gemeindebrief

Katholische Gemeinde „Heilige Familie“ DD Zschachwitz Pfingsten 2025



*Leo PP. XIV*

„Der Friede sei mit euch allen!“

(Papst Leo XIV bei seinem ersten Segen am 08.05.2025)

## GEISTLICHES WORT

Liebe Schwestern und Brüder,  
verehrte Leser,

„Habemus papam!“, wir haben einen Papst! – Diese berühmten Worte des Kardinalprotodiakons Dominique Mamberti eröffneten am 08. Mai 2025 das Pontifikat des ersten US-amerikanischen Papstes: Leo XIV. trat kurz darauf mit der päpstlichen Sommermozetta auf die Loggia des Petersdomes und grüßte die zehntausenden Gläubigen, welche die Via della Conciliazione bis in ihre Seitenarme hinein fluteten, während Millionen von Menschen weltweit via Fernsehen und Internet verbunden waren. Weit über die Grenzen der Katholischen Kirche hinaus ist die Papstwahl ein Faszinosum, das Menschen in seinen Bann zieht. Wie selten zuvor schrieben mir in den Tagen vor und nach der Papstwahl alte Freude und religiös unmusikalische Weggefährten, die das Geschehen in der ewigen Stadt verfolgt hatten. Schon lange dürfte die Katholische Kirche nicht mehr solch große Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erfahren haben.



Aus einer theologischen Perspektive kann das Papstamt kaum überschätzt werden, ist jeder Pontifex als Nachfolger des Heiligen Petrus doch „Stellvertreter Christi und Hirte der ganzen Kirche hier auf Erden“, wie es das Zweite Vatikanische Konzil formuliert hat (*Lumen Gentium* 22). Die Bedeutung des Papstamtes leitet sich – unter anderem – aus drei Stellen der Bibel ab, die ich an dieser Stelle mit den drei zentralen Motiven verbinden möchte, welche Papst Leo in seiner Ansprache auf der Loggia der Welt quasi als sein „Regierungsprogramm“ vorangestellt hat:

**1.** „Der Friede sei mit euch allen!“, wie der Auferstandene grüßte der 267. Nachfolger Petri die Menschen, während der Frieden heute gefährdeter scheint als lange. Der Papst ist als Friedensbote auf dem diplomatischen Parkett oft Vermittler und dank seiner Neutralität imstande, auch Konfliktparteien zusammenzuführen, die anderweitig nicht zusammenkämen. Während das Gespräch von Präsident Trump und Wolodymyr Selenskyj am Rande der Trauerfeierlichkeiten von Papst Franziskus bildlich zeigt, welche Begegnungen der Vatikan ermöglicht, sind Papst und Kirche aufgrund ihrer unbedingten Verpflichtung zum Guten als moralische Instanzen gerade jener Fels, auf dem Versöhnung möglich wird. Das „Felsenwort“ Jesu – „Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.“ (Mt 16,18) – ist verewigt in der Kuppel des Petersdomes, aber es verewigt sich noch mehr im Geheimnis jener einfachen und doch großen Liebe, die das Christsein

prägt. So erinnert der Papst in Treue zu seiner und unser aller Sendung der die weltlichen Kategorien übersteigt: „Die Menschheit braucht Christus als Brücke, um von Gott und seiner Liebe erreicht zu werden. Helft auch ihr uns, und helft einander, Brücken zu bauen, durch den Dialog, durch die Begegnung, damit wir alle vereint ein einziges Volk sind, das dauerhaft in Frieden lebt!“

**2.** „Wir wollen eine synodale Kirche sein, eine Kirche, die unterwegs ist, eine Kirche, die stets den Frieden sucht, die stets die Liebe sucht, die sich stets bemüht, insbesondere denen nahe zu sein, die leiden.“ Mit dem Hinweis auf die Synodalität greift Leo XIV. ein Thema Papst Franziskus' auf. In einem Interview hatte er als Kardinal im August 2024 erklärt, dass Synodalität alle Gläubigen in das Verstehen und Verkündigen des Glaubens einbeziehen will. Der Papst sieht darin keinen Debattierklub, sondern die Teilhabe aller Katholiken an der gemeinsamen Sendung der Kirche. Als Nachfolger Petri versteht er sich als Hirte der Kirche gemäß dem Herrenwort: „Weide meine Schafe!“ (Joh 21,17) Auch auf dieser Stelle beruht das Papstamt, welche erinnert, dass, – wie die Schafsherde nicht für sich selbst da ist, – auch die Kirche kein Selbstzweck sein darf. Sie bedarf des guten Hirten, der sie weiterführt, damit sie der Welt Nutzen bringt, ihre missionarische Sendung bewahrt als Werkzeug der Versöhnung, der Menschlichkeit und Botin der Hoffnung. Der Papst sieht sich auf dem Weg mit allen, „die Jesus Christus treu sind, ohne Furcht, um das Evangelium zu verkünden, um Missionare zu sein“.

**3.** Ein drittes Schriftwort, auf dem der Petrusdienst aufbaut, ist oft nur wenigen bekannt. Es findet sich bei Lukas. Der Herr spricht zu Petrus, dessen Verrat voraussehend: „Simon, Simon, siehe, der Satan hat verlangt, dass er euch wie Weizen sieben darf. Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht erlischt. Und wenn du wieder umgekehrt bist, dann stärke deine Brüder!“ (Lk 22,31f.) – Das Wort erinnert an die menschliche Dimension des Papstamtes: Auch er ist wie Petrus fehlbar. Seine Wirkmacht beruht nicht auf eigenen Verdiensten, sondern auf der Sendung durch Jesus, auf dem Gebet. Alle Macht der Kirche ist nur Gabe Gottes. Nur durch, mit und in ihm kann sie ihre Sendung erfüllen. Leo XIV. beendete seine Ansprache mit einem „Ave Maria“ und unternahm seine erste Reise als Pontifex nach Genazzano zum Heiligtum der „Muttergottes vom guten Rat“, um sich an ihrer Hand in seine Amtszeit führen zu lassen. Vor allem anderen kommt das Gebet, das Wirken Gottes. Wir sind eingeladen, es dem Papst nachzumachen und unseren Alltags die Bitte um Gottes Führung voranzustellen, der alles zum Guten führen will.

Der Frieden, die gemeinsame Sendung und das Gebet sind drei Eckpfeiler, die Leo XIV. seinem Pontifikat vorangestellt hat. An diesem Pfingstfest dürfen wir dankbar vertrauen, dass der Hl. Geist die Kirche und den Dienst des Papstes führen wird. Viva il Papa!

Frohe Pfingsttage wünscht Ihnen

*Ihr Maximilian Mattner*

(Hinweis der Redaktion: Maximilian Mattner stammt aus der Gemeinde „Herz Jesu“. Er ist Theologe, Student des Kanonischen Rechts und Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Kath.-Theologischen Fakultät in Münster sowie Priesteramtskandidat der Diözese Görlitz.)

## GEBET ZUR MUTTERGOTTES VOM GUTEN RAT IN GENAZZANO



*Gnadenbild der Muttergottes vom guten Rat in Genazzano*

Alles möchte ich dir erzählen,  
alle Sorgen, die mich quälen,  
alle Zweifel, alle Fragen  
möcht ich, Mutter, zu dir tragen.  
Wege, die ich selbst nicht kenne,  
liebe Namen, die ich nenne,  
Schuld, die ich mir aufgeladen,  
anderen zugefügten Schaden.  
Mein Begehren, mein Verzichten  
und mein Schweigen und mein Richten,  
jedes Lassen, jede Tat,  
Mutter, dir vom guten Rat,  
leg ich alles in die Hände:  
Du führst es zum rechten Ende. Amen.

## DIE KREUZIKONE IN DER „HEILIGEN FAMILIE“ – TEIL2

*Im ersten Teil dieses Beitrages, welcher im [Oster-Gemeindebrief 2025](#) erschien, beschreibt der Autor die Vorgeschichte der Kreuzikone von der Entstehung der Communauté von Taizé über das Konzil der Jugend in Taizé bis nach Dresden als Station auf dem weltweiten Pilgerweg der Versöhnung und in dessen Zusammenhang auch die Entstehung unserer Zschachwitzer Kreuzikone. (Red.)*



### **Was ist der Unterschied zwischen Ikone und Abbild?**

Jeder hat sicher schon einmal ein Bild selbst entworfen oder abgemalt. Auch eine Ikone kann abgemalt werden. Damit dieses Abbild zur Ikone wird, ist dieses Abmalen an einen bestimmten Rahmen gebunden.

Eine Ikone darf nur von einer bestehenden Ikone kopiert werden. Werden also Fensterbilder, Poster oder Gemälde, seien sie noch so christlich geprägt, detailgetreu und im entsprechenden Ritus kopiert, sind sie Abbild, aber nicht Ikone.

Eine Ikone ist nicht nur Kunst, sondern ein heiliges Bild, welches ein Fenster zur himmlischen Realität öffnet. Sie ist Ausdruck göttlicher Inkarnation: Gott ist in Jesus dem Christus Mensch geworden und deshalb darf man ihn (und die Heiligen) sichtbar darstellen. Gott hat zu uns gesprochen. Ikonen sind mit Farben rituell geschriebenes Wort Gottes und zeigen daher immer Jesus, den Christus, die Gottesmutter Maria, Heilige, Engel oder Szenen aus der Bibel, jedoch nie weltliche Themen.

Eine Ikone wird nicht gemalt, sondern geschrieben! Diese Tätigkeit ist immer mit begleitendem Gebet in einer spirituellen Atmosphäre verbunden.

Eine Ikone folgt in einfacher Zeichnung einer klaren Symbolsprache und bestimmter farblicher Regelung. So stehen Gold und Blau für das Göttliche, Rot für das Menschliche.

Sie ist in ihrer ursprünglichen Form in einen bestimmten Raum symbiotisch hinein geschaffen; wir kennen dies u.a. vom Bau einer Orgel. Nach Fertigstellung wird sie geweiht und feierlich in das liturgische Leben eingebunden.

Dieses Ritual gilt für jedes Bild, das als Ikone bezeichnet werden darf. Abbilder von Ikonen, die entsprechend gemalt (ikonographisch: geschrieben) werden, gelten somit wieder selbst als Ikone.

So auch die Kreuzikone von Taizé, die in der Werktagkapelle in unserer „Heiligen Familie“ Christus verkündet, denn der Künstler hat sie detailgetreu kopiert, wie er sie im Urbild erfahren hat.

Der Abdruck einer Kerze am Fuß der Ikone ist erst später während des Gebrauches hinzugekommen und macht diese zu etwas Einmaligem. Das Kreuz ist begreifbar, anfassbar. Es erzählt vom Leben und unserem Weg mit dem gekreuzigten Auferstandenen und somit mit Gott.

Und genau das ist es, was unser Kreuz auch einmalig macht. Nach unserer umfassenden Recherche gibt es im gesamten deutschsprachigen Raum zwar viele Abbilder, meist auf Holz gezogene Poster, aber keine weitere derartige Kreuz-Ikone von Taizé.

### Die Sprache der Kreuzikone

Auf der Kreuzikone sind traditionell links und rechts neben Christus zwei Personen zu sehen: Links die Mutter Jesu, als Zeichen der Liebe und Treue. Sie steht hier in einer Haltung des Gebetes zwischen ihrer Trauer und der Hoffnung auf die Auferstehung.



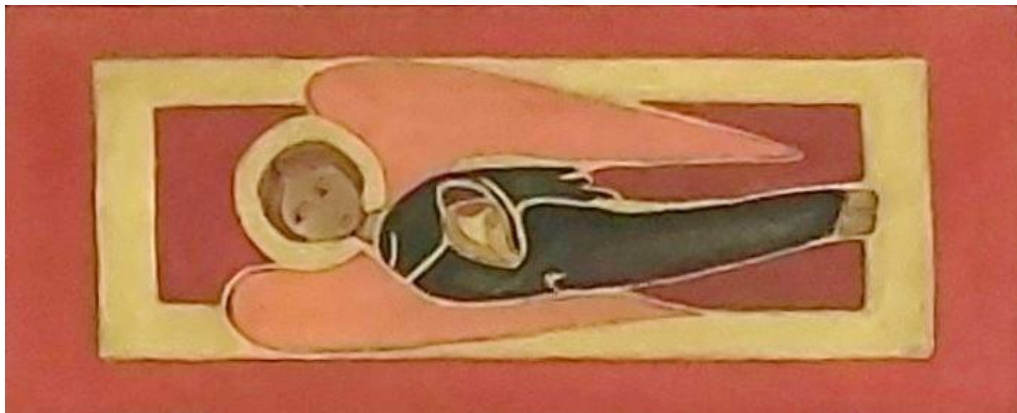
Rechts ist der Apostel Johannes zu sehen, der als „der Jünger, den Jesus liebte“ (Joh. 19,26) gilt. Maria und Johannes symbolisieren die Nähe zu Christus und die Gemeinschaft der Gläubigen.

Beide blicken auf Jesus. Doch während ihn Maria mit der Hand berührt, hält Johannes seine Hand zurückgezogen. Maria verkörpert die sinnliche Wahrnehmung, das Fühlen des Herzens; Johannes wiederum steht für den Verstand, das Denken und die kritische Vernunft, symbolisiert durch das Buch in seiner Hand. So lassen sich beide als Symbolfiguren um das Ringen um Glauben und Zweifeln deuten. Beide haben gleichberechtigt ihren Platz unter dem Kreuz.



Maria ist in ein sehr dunkelblaues, fast schwarzes Gewand gehüllt. In der Ikonographie wird sie in der Farbkombination Rot und Blau dargestellt. Als Muttergottes ist ihr hier nicht sichtbares Untergewand rot, darüber trägt sie einen Mantel in Blau. Damit verbindet sie in der Sprache der Ikone Himmel und Erde, Irdisches und Göttliches.

Der Jünger Johannes trägt ein braunes Gewand. Jesus scheint fast mit dem rotbraunen Holz des Kreuzes zu verschmelzen. Braun als Farbe der Erde, des Bodens, aus dem alles Fruchtbare hervorgeht, aber auch der Vergänglichkeit, der Endlichkeit und des Todes.



Über Jesus Christus ist ein Engel dargestellt. Er verweist auf die himmlische Dimension des Geschehens und als Bote Gottes auf die Verbindung zwischen Himmel und Erde. Möglicherweise erinnert er an die Engel, die bei der Auferstehung Jesu am Grab erschienen. Doch hat er etwas Besonderes, denn er hält einen Trinkbecher in der Hand als eine Anspielung auf die Leidensgeschichte Jesu bei Lukas: „Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und gab ihm neue Kraft.“ (Lk 22,43) Dieser kraftspendende Engel symbolisiert so die Gegenwart Gottes und seine Begleitung durch jedes Leid hindurch in die Auferstehung und neues Leben.

Im Kreuz dominiert die Farbe Rot als Sinnbild für das Blut und den Tod. Aber auch Farbe des Leidens, des Mitleidens und der Liebe. Das Rot umschließt das gesamte Kreuz: Wir können uns dem nicht entziehen, so wie es auch Jesus nicht konnte.

Aus diesem bricht jedoch klar das Gold hervor, welches Christus in einen neuen, das Rote aufreißenden Rahmen zu setzen scheint: Hier ereignet sich das Göttliche, welches den Tod zu verdrängen beginnt. Ebenso widerspiegelt sich dieses um den Engel als Boten Gottes und die Heiligenscheine um Jesus, Maria und Johannes. Selbst die Wundmale Jesu sind golden, sie leuchten in der Umkehrung des Leidens in die Herrlichkeit des neuen Lebens hinein.

Das Kreuz hat eine für uns ungewöhnliche Form. Es ist jedoch eine typische Form der Kreuzesdarstellung in der Ostkirche, in der jede Person ihren klaren Platz hat und mit dem Geschehen am Kreuz verbunden ist.



Die Spannweite des Querbalkens geht über die ausgestreckten Arme Jesu hinaus und scheint diese im Kreuz zu verlängern, als wollten sie die gesamte Welt umarmen.

Diese Ikone betont somit nicht nur das Leiden Christi, sondern vor allem den Sieg über den Tod, die Gemeinschaft der Gläubigen und deren Hoffnung auf die Auferstehung.

### **Und heute?**

Längst sind die Lieder der *Communauté* in aller Munde und laden oft dann ein, wenn sich Christen unterschiedlicher Konfessionen begegnen oder Menschen vor Gott nach innerem Frieden suchen.

Jede Woche kommen tausende Jugendliche nach Taizé, um dort ganz authentisch, in sehr großer Einfachheit, ohne jeden Komfort, den Geist Gottes zu erfahren. Ohne Dogma, Action und große Worte. Jedoch in Begegnung, dem offenen Austausch und der Stille. Wenn wir über unser Leben sprechen, geht Gott mit. Alles Überflüssige lassen. Mal die Klappe halten und Gott zu Wort kommen lassen.

Die Gemeinschaft ist inzwischen auf etwa 100 Brüder angewachsen. Ein Teil lebt weltweit in kleinen Fraternitäten, um Notleidenden zu helfen. Und längst werden nicht alle aufgenommen, die innerhalb der *Communauté* leben möchten. Prior ist nach dem Katholiken Frère Alois, der auf den Calvinisten Frère Roger folgte, seit 2023 der Anglikaner Frère Matthew. Eine Gemeinschaft auf der Suche nach überkonfessioneller Verbundenheit, Ergänzung und Bereicherung im christlichen Glauben, Taizé als Zeichen der Ökumene. Oder, wie es Papst Johannes XXIII. ausdrückte: „Oh, Taizé, dieser kleine Frühling!“

Und wir als „Heilige Familie“ unter den weit ausgestreckten Armen des gekreuzigten Auferstandenen sind Teil einer weltweiten heiligen Familie der Gläubigen: Einheit in Verschiedenheit.

*Matthias Hoffmann*

## IN MEMORIUM WELTJUGENDTAG 2005 IN KÖLN



Im diesjährigen August jährt sich der Weltjugendtag in Köln zum zwanzigsten Mal. Zeit, innezuhalten und sich zu erinnern.

Die Situation damals erinnert ein wenig an heute: Im April 2005 war Kardinal Joseph Ratzinger gerade als Benedikt XVI. zum Papst gewählt worden. Einer seiner ersten großen Auftritte war im August beim Weltjugendtag in Köln. Die Sedisvakanz hatte im Vorfeld des Weltjugendtags zu Verunsicherungen bei der Planung geführt; umso größer war die Begeisterung dann während des Treffens mit dem neuen Papst.

Der Weltjugendtag 2005 bestand aus zwei Teilen: Vom 10. bis 14.08. waren die ausländischen Teilnehmer zu Gast in den hiesigen Bistümern. So waren vierzig Jugendliche aus Italien zu Besuch bei uns in Zschachwitz. Vom 15. bis 21.08. fand das Gesamttreffen in Köln statt. Zum Organisationsteam in Zschachwitz unter Leitung von Michael Laske gehörten Pfarrer Vinzenz Brendler, Carola Gans, Constanze Reinhard (Dolmetscherin) Magdalena Skorupa, Martin Vogt, Clemens Michalke, Ronny Müller und Ansgar Ullrich.

Im Gemeindebrief wurde damals ausführlich über das Ereignis berichtet. Nun hat die Gemeindebrief-Redaktion einige der damaligen Mitwirkenden um eine Rückschau gebeten.

## Der 20. Weltjugendtag in Köln 2005 – das größte Ereignis der katholischen Kirche in Deutschland seit vielen Jahren

Als Pfarrer Brendler zu Weihnachten 2004 bekanntgab, dass wir nicht nur zu den Tagen der Weltjugend eingeladen waren, sondern auch als Gemeinde Gastgeber sein durften, war unsere Freude riesengroß.

200 Jugendliche sollten nach der ursprünglichen Planung an den Tagen vor Köln in unserer Gemeinde die Kirche vor Ort, die Jugendlichen, ja die ganze Gemeinde und unser Umfeld, auch ökumenisch, kennenlernen. Da gab es besonders für die Tage der Begegnung viel vorzubereiten. Am Ende mussten allerdings mehrere Projekte wieder abgesagt werden, weil nur 40 statt 200 Jugendliche aus Italien angereist waren.

Wir haben einen Englischkurs für Quartiergeber auf die Beine gestellt, der von Manfred Laube hervorragend gestaltet wurde und sogar noch ein Jahr länger Bestand hatte. Verschiedene Andachten und Gottesdienste, Zusammenkünfte sowie Quartiere für die Jugendlichen mussten vorbereitet werden. Zum Glück war unsere Gemeinde sehr offen und bereitwillig, Quartiere bereitzustellen. Auch die Stephanusgemeinde hat uns nach Kräften unterstützt, sodass die Italiener Erfahrungen mit der bei uns gelebten Ökumene machen konnten, die sie so nicht kannten.



Für den „Tag des sozialen Engagements“ waren entsprechende soziale Projekte in unserem Gemeindegebiet zu finden und zu organisieren, bei denen Gäste und gastgebende Jugendliche gemeinsam aktiv werden konnten. Bei den Absprachen zu diesen Projekten konnten wir in beeindruckender Art und Weise großes Interesse und Aufgeschlossenheit für unsere Anliegen feststellen. Egal mit wem wir sprachen, uns wurden bereitwillig die Türen geöffnet und oft sehr großes Verständnis gezeigt, so z.B. bei der Christlichen Schule, der Werkstatt „St. Josef“ in Zschieeren, der Volkssolidarität oder dem Ortsamt Leuben.



Bei den anschließenden Tagen in Köln jagte ein Höhepunkt den anderen: die drei Eröffnungsgottesdienste in den Stadien von Köln, Bonn und Düsseldorf – die Begegnung mit Papst Benedikt, der auf einem Rheinschiff nach Köln gekommen war – der Abschlussgottesdienst mit ca. 1 Million Jugendlichen auf dem Marienfeld von Köln. Genauso beeindruckend waren aber die unterschiedlichsten Begegnungen mit Schwerstbehinderten, Priestern, Ordensleuten und einfach mit bis dahin unbekanntem Jugendlichen.

Es war ein ergreifendes Erlebnis das tiefe Spuren bei allen Teilnehmern hinterlassen hat.

Auf der Rückfahrt war ein Jugendlicher zu mir gekommen. Er hatte mich bereits am dritten Tag in Köln angesprochen und gesagt, dass er bei dem überwältigenden Angebot gar keine Zeit zum besinnlichen stillen Gebet finden könne. Ich habe ihm empfohlen kurze Gebete zu beten wie z. B. das Kreuzzeichen mit dem „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes“ oder „Gelobt sei Jesus Christus in Ewigkeit. Amen“. Ich bete das auch oft wenn ich mit dem Auto oder zu Fuß unterwegs bin, ein Kreuz am Straßenrand, ein Wegkreuz, eine Kirche o.Ä. sehe. Er wollte meinen Rat befolgen und ihn auch zu Hause versuchen umzusetzen. Ein Kreuzzeichen mit einem kurzen Gebet kostet kaum Zeit und kann viel bewirken.

*Michael Laske*

### **Mit unserem Gott überwinden wir Mauern**

Wenn ich mir die Fotos des Weltjugendtages 2005 ansehe, fasziniert mich immer wieder aufs Neue, wie es unser gemeinsamer Glaube schafft, sich über Nationen hinweg, binnen kürzester Zeit, als eine große Familie zu fühlen. In den Tagen vor dem Großereignis in Köln beherbergten wir während der „Tage der Begegnung“ zwei der Italienerinnen, mit denen wir wohl sonst nicht viel gemeinsam hatten. Selbst mit der Sprache war es kein Selbstläufer. Ihr Glaube war es, der bewirkte, dass sie sich vertrauensvoll auf die Reise zum WJT machten, zu einer gänzlich unbekanntem Familie.

Während dieser Tage ließen sich alle auf das von unserer Gemeinde vorbereitete Programm ein. Besonders an den Fotos vom „Tag des sozialen Engagements“ wird mir bewusst, welche verbindende Kraft der Glaube hat: Weshalb sollten sich sonst jugendliche Italienerinnen die Unterarme an sächsischen Brombeerranken zerkratzen, um in der Werkstatt für behinderte Menschen „St. Josef“ einen maroden Zaun instand zu setzen?



Oder weshalb sollten sich die männlichen Ragazzi in sommerlicher Schwüle am Elbufer schinden, um den Zschieerer Treidelpfad in ihrer freien Zeit von Erdmassen zu befreien? Also sprichwörtlich „Berge versetzen“ – alles im vollen Vertrauen, in der Gemeinschaft, im Glauben an unseren einen Gott! Ebenso hat der Glaube die Menschen unserer Gemeinde aktiviert und zusammengebracht – zum Tag in der Gemeinde engagierten sich viele: an der Gulaschkanone, beim Improvisationstheater, in einem Beitrag fürs Kuchenbuffet, der Vorbereitung der „Hl. Familie“-Holzmedaillons oder in der italienisch-deutschen Spontan-Musikgruppe.

Ohne viel eigenes Zutun können wir uns dank unseres Glaubens weltweit vertrauensvoll in unsere „Glaubensfamilie“ fallen lassen, auch bei uns fremden Glaubensgeschwistern! Welch schöne Gewissheit!

*Martin Vogt*

## **Erinnerungen für eine (halbe) Ewigkeit – mein Rückblick auf den Weltjugendtag 2005**

20 Jahre ist es nun her. Für diesen kurzen Artikel rufe ich mir sehr gerne meine Erlebnisse noch einmal in Erinnerung.

Köln im Spätsommer 2005. Über eine Million junge Menschen aus aller Welt lagern dicht an dicht auf dem Marienfeld. Ihre Fröhlichkeit ist überall zu spüren. Sie singen, tanzen, beten und knüpfen Kontakte. Sie leben im Hier und Jetzt, genießen den Augenblick. Sie denken nicht an die Zukunft, haben keine Existenzsorgen und freuen sich einfach nur, mit vielen anderen jungen Menschen gemeinsam eine schöne Zeit zu haben.

Und sie alle vereint der Glaube an Gott sowie der Besuch seines frischgewählten Stellvertreters auf Erden, Papst Benedikt XVI.

Für mich war es auch ein sehr emotionaler Moment, dem Papst so nahe sein zu können. Mehr als ein Meter Abstand war es nicht. In Vorbereitung auf den Weltjugendtag war bei uns jungen Leuten damals eine Unsicherheit entstanden, ob der neue Papst überhaupt zur Teilnahme nach Deutschland kommen würde. Umso größer war die frohe Überraschung, dass es dann sogar ein deutscher Papst wurde.



Ich erinnere mich noch an das quirlige Treiben in der Stadt, die überfüllten Busse und Bahnen und die teilweise chaotische Situation bei den Essensausgabestellen. All dies gehörte für mein Empfinden damals einfach mit dazu.

Dankbar bin ich auch, dass ich vor mittlerweile 20 Jahren bei diesem verbindenden Ereignis dabei sein durfte. Die positiven Erlebnisse jener Tage trage ich seitdem immer bei mir. Ebenso hat mir der Rucksack mit dem Motiv des WJT2005 noch einige Jahre treue Dienste geleistet.

Besonders für Menschen in der Diaspora, als absolute Minderheit mit nur 4% Anteil der Katholiken an der Bevölkerung, ist die Teilnahme an solch einem internationalen Glaubenstreffen eine wichtige Sache, um zu erleben, dass man nicht alleine mit seinem Glauben bleibt, sondern mit sehr vielen Menschen in der Weltkirche verbunden ist.

Ein paar (internationale) Kontakte habe ich auch knüpfen können. Und vereinzelt sogar noch ein paar Jahre gepflegt. Einer davon war nach Indo-

nesien. Andere Teilnehmer meiner Helfergruppe treffe ich gelegentlich bei Patronatsfesten der KSG Dresden wieder. Dann tauschen wir unsere Erinnerungen an 2005 aus.

Rückblickend kann ich nur jedem heranwachsenden Christen raten, solche Veranstaltungen zu besuchen. Es wird euer Leben bereichern!

*Benedikt Gottlieb*

## **Weltjugendtag Köln 2005 – eine kurze Erinnerungs-Zeitreise**

20 Jahre können ein Wimpernschlag, oder aber auch eine halbe Ewigkeit sein – besser könnte ich den Zeitraum seither nicht zusammenfassen. Als damals 15jährige Jugendliche erlebte ich zusammen mit knapp 250 anderen jungen Menschen aus dem Bistum Dresden-Meißen diese besonderen



Tage. Ich erinnere mich vor allem an die Menschenmassen, die Lautstärke, an den Trubel und den damals kurzzeitig explosiven Personenkult um Papst Benedikt bei der Aussicht, ihm vom Rheinufer zuwinken zu dürfen, sowie das absolute Highlight: die Übernachtung unter freiem Himmel auf dem Marienfeld am letzten

Abend mit unzähligen anderen Jugendlichen aus aller Welt um Abendmesse und in den zeitigen Morgenstunden gemeinsam Laudes zu halten.

Heute, als berufstätiger Mensch mit eigener Familie, mit einem gewissen erstarkten Schlafbedürfnis und weniger Drang nach Abenteuer und Trubel, wirkt diese Erinnerung einerseits sehr weit weg.

Andererseits macht sich eine gewisse Sehnsucht breit, noch einmal diese Offenheit, die Stärke der Gemeinschaft über kulturelle und vor allem auch sprachliche Grenzen hinweg zu erspüren und sich noch einmal diesem Sog aus gemeinsamen Aktionen, Gesprächen, Gesängen, Gebeten und Gottesdiensten hinzugeben, unter der großen Überschrift, Christus zu (er)LEBEN.

In der Schnelllebigkeit des erwachsenen Alltags von heute ist dies meine vielleicht wichtigste Erinnerung und Gefühlsregung, wenn ich an den Sommer vor 20 Jahren zurückdenke.

Geblichen sind diese Bilder in meinem Kopf und diese Sehnsucht, die vielleicht einmal an meine Kinder weitergereicht werden kann – um dann wieder neue Bilder und Erfahrungsberichte über chaotische Zustände und ganz viel gelebte christliche Gemeinschaft zu erhalten.

*Katja Weiss (geb. Baumann)*

---

## AUS DER PFARREI

---

### **"Kirche muss eine sein, die dient"**

Am 10.05.2025 wurden fünf Männer aus unserem Bistum zu Ständigen Diakonen geweiht. Vier von ihnen werden diesen Dienst nebenamtlich neben ihrem Zivilberuf ausüben, einer wird hauptamtlich im pastoralen Dienst arbeiten. Als Diakone übernehmen sie nun wichtige Aufgaben in Liturgie, Verkündigung und Caritas. Sie spenden die Taufe und Kommunion, halten Predigten, Trauungen und kirchliche Begräbnisse. Unter den neuen Diakonen ist auch Dr. Tobias Pardula aus unserer Pfarrei, welcher sich über drei Jahre auf seinen Dienst vorbereitet hat. Viele werden ihn während seines Praktikumsjahres in unserer Zschachwitzer Ortsgemeinde vor einem reichlichen Jahr kennengelernt haben, sowohl in liturgischen Diensten als auch ganz praktisch z.B. am Grill beim Kirchweihfest. Ebenso begleitet er katechetisch schon seit zwei Jahren die Katholische Kita „St. Valentin“ in Trägerschaft des Christlichen Sozialwerkes. Dieser Aufgabe wird er sich als Diakon auch weiterhin widmen, neben seiner beruflichen Tätigkeit als Arzt.

Wir gratulieren Herrn Pardula ganz herzlich zu seiner Weihe und wünschen Ihm Gottes Segen für seinen wichtigen Dienst in der Pfarrei.



---

## AUS DEM PFARREIRAT

---

### **Auf viele weitere Jahre- Fünf Jahre Pfarrei „St. Elisabeth“**

Fünf Jahre – was ist das schon im Vergleich zur Ewigkeit? Aber in menschlichen Maßstäben kann man es schon wagen, erste Eindrücke zu diesem kleinen Jubiläum hier zusammenzufassen. Und der 7. Juni 2020, der Gründungstag der neuen Pfarrei „St. Elisabeth“, ist ja auch berechtigtermaßen ein tiefer Einschnitt in die bisherige Struktur.

Dieser Artikel will zunächst noch einmal die Fundamente darlegen, auf denen die Pfarrei, wie sie heute existiert, beruht. Dann soll auf wichtige Ereignisse eingegangen werden, die sich in den fünf Jahren ereignet haben und zum Abschluss noch auf einige Aufgaben, die mir für die Zukunft wichtig erscheinen.

### **Struktur**

Für die Struktur der neuen Pfarrei haben sich die Verantwortlichen nach intensiven Beratungen für ein dezentrales Modell entschieden. Die Pfarrei bildet das Dach für mehrere lebendige Ortsgemeinden, welche die wichtigsten Orte des kirchlichen Lebens bleiben. Wir verfahren seitdem nach dem Motto: Soviel Verantwortung und Entscheidung in den Ortsgemeinden wie möglich, soviel Entscheidung auf der Pfarreebene wie nötig. Deshalb spielen die drei Ortkirchenräte in ihren Gemeinden die entscheidende Rolle. Dort wo übergemeindliche Aufgaben oder Vorgaben des Bistums dies verlangen, tritt der Pfarreirat an diese Stelle. Gemeinsam führen wir Klausurtagungen durch (bisher 2022 und 2024), um Probleme zu beraten und zu lösen, die uns gemeinsam angehen.

### **Ereignisse**

Einen tiefen Einschnitt in unserem Pfarrleben stellte die Pandemie 2020 dar. Der Staat ergriff rigorose Maßnahmen, um die Ausbreitung der Pandemie zu verhindern. Die Auswirkungen auf die Kirchen waren enorm. Das öffentliche Gemeindeleben kam praktisch zum Erliegen. Gottesdienste durften nicht mehr mit Gläubigen stattfinden. Somit standen der Priester, ein Lektor, ein paar Sänger, zusätzlich durch Abstände voneinander getrennt, alleine vor leeren Bankreihen. Diese Gottesdienste wurden gestreamt, d.h. mit Kameras aufgenommen, und diesen „livestream“ konnte man dann im Internet verfolgen. Es folgte eine Zeit der Gottesdienste mit Voranmeldung und begrenzter Teilnehmerzahl. Die Priester feierten bis zu neun Gottesdienste, um möglichst vielen Gläubigen die Möglichkeit zu geben, daran teilzunehmen. Dabei erinnern wir uns noch an Regeln wie Mindestabstand, Tragen einer Maske, Kontaktdatenerfassung usw. Erstkommunion und Firmung mussten verschoben werden, Gemeindeveranstaltungen konnten nur unter erschwerten Bedingungen abgehalten werden (3G-Regel). Die gesellschaftliche Aufarbeitung dieser Zeit heute muss auch der Frage nachgehen, ob die Kirche damals ihrer Verantwortung für die Menschen gerecht geworden ist.



Um die Stimmungslage der Gläubigen in unseren drei Ortskirchen besser kennenzulernen, führt der Pfarreirat im September 2023 eine sog. Pfarreiumfrage durch. Bei der Frage nach dem Grund für den Besuch des Gottesdienstes wurde der Wunsch nach Gemeinschaft am häufigsten genannt, die Bereitschaft zum Gottesdienstbesuch am Sonntag in einer der anderen Ortskirchen der Pfarrei mit ein Drittel Bejahung war nicht überwältigend.

Was die Gottesdienstzeiten angeht, so war die Zufriedenheit in Striesen und Zschachwitz besonders hoch. In Johannstadt wurde zunächst die Zeit um 9:00 Uhr in Frage gestellt, die von einigen als zu früh empfunden wurde. Nach ausführlicher Abwägung der unterschiedlichen Standpunkte entschieden sich die beiden betroffenen Ortskirchenräte aber mit überwiegender Mehrheit für eine Beibehaltung der bestehenden Gottesdienstordnung.

Auch im Personaltableau hat sich einiges verändert. Frau Yvonne Fischer kam im Januar 2021 als Verwaltungsleiterin und entlastet die Pfarrer merklich von diesen Aufgaben. Eine unserer Gemeindefereferentinnen, Frau Carola Kube, ging am Juni 2022 in den Ruhestand. Am 1.10.2023 begann Herr Daniel Frank seine Tätigkeit als hauptamtlicher Diakon in unserer Pfarrei, seit dem 11.5.2025 ist auch Herr. Dr. Tobias Pardula als Diakon mit Zivilberuf tätig. Am 4.8.2024 wurde Pfarrer Laurenz Tammer mit einer Feier in Striesen würdevoll in den Ruhestand verabschiedet. Wir freuen uns sehr, dass er in Striesen wohnen bleibt und weiterhin freiwillig in der Pfarrei tätig sein will. Seit 1.11.2024 ist als zweiter Seelsorger Pfarrer André Lommatzsch in unsere Pfarrei versetzt worden. Wir wünschen ihm Gottes Segen für sein Wirken bei uns.

Ein wichtiges Ereignis im Jahreskalender unserer Pfarrei ist inzwischen der gemeinsame Pilgertag am 1. Mai seit 2022 geworden. Auf dem Pilgerweg durch das Gebiet der Pfarrei wird gebetet und gesungen, andere kirchliche Orte kennengelernt und Gemeinschaft erlebt.

Vielleicht sollten wir uns auch noch zwei Jubiläen in Erinnerung rufen, beide mit breitem Engagement und großer Anteilnahme verwirklicht: die Feiern zum hundertjährigen Bestehen der beiden Gemeinden von Mariä Himmelfahrt in Striesen und Heilige Familie in Zschachwitz, 2023 und 2024.

Diskutiert wurde auch der Umgang mit den Wort-Gottes-Feiern. Diese Gottesdienstform soll näher bekannt werden, indem in größeren Abständen in unseren drei Kirchen solche Feiern angeboten werden, da sie evtl. auf längere Sicht zu einem lebendigen gottesdienstlichen Leben in unserer Pfarrei beitragen können. Dazu werden zusätzliche Gottesdienstbeauftragte eine Ausbildung machen.

### **Was sehen wir nun als Aufgaben der Zukunft?**

Laut unserem Pastorkonzept gehört die Kinder- und Jugendpastoral zu einem der Schwerpunkte unserer seelsorglichen Arbeit. Den Kindern und Jugendlichen sollen vielfältige Möglichkeiten gegeben werden, den Glauben näher kennen zu lernen, durch die Erfahrung des gemeinsamen christlichen Lebens in die Gemeinde hinein zu wachsen. Nun geht unsere Gemeindeferentin, Frau Gans, am 31.10. in den wohlverdienten Ruhestand. Sie war auf diesem Gebiet unermüdlich und erfolgreich tätig. Leider ist die Nachfolgefrage noch offen. Wir hoffen aber, dass auch in Zukunft ein Nachfolger oder eine Nachfolgerin dieses breite und wichtige Aufgabenfeld mit Impulsen beleben wird. Dabei wird es auch weiterhin auf das Engagement der ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen ankommen – ein Einsatz, der wertgeschätzt und gefördert werden muss.

Es gilt weiterhin dafür Sorge zu tragen, dass die Menschen in den Ortskirchengemeinden sich weiterhin beheimatet fühlen und zunehmend in „St. Elisabeth“ Beheimatung erfahren. Die Vielfalt der Beziehungen untereinander und eine ortsnahe Seelsorge sind dabei entscheidend. Hier bestehen Chancen für zukünftig mehr gemeinsame Aktionen und Projekte, die das Gemeinschaftsgefühl stärken. Nun haben wir in der Pfarrei auch zahlreiche kirchliche Orte. Das sind verschiedene Einrichtungen in katholischer oder ökumenischer Trägerschaft, die auf dem Pfarrgebiet tätig sind, wie z.B. Kindereinrichtungen, Schulen, Krankenhäuser, Orden oder Einrichtungen für Behinderte. Die bisher etablierte Form der Zusammenarbeit kann in manchen Fällen auf besondere Zielgruppen ausgerichtet auf der praktischen Ebene ausgebaut werden. Zur Verstärkung des Bildes der katholischen Kirche in der Stadtgesellschaft wurde der Arbeitskreis „netzwerk.katholisch.dresden“ ins Leben gerufen.

Es bleibt aber für die Gesamtpfarrei eine noch viel größere Aufgabe, die wir um uns herum beobachten können: der Kampf gegen die „Verduns-

„ung“ unseres Glaubens, das Verblässen der christlichen Überzeugungen. Vielen Menschen sagen Gott und der Glaube in seiner bekannten Form nichts. Was uns religiös als sehr wichtig erscheint, stößt auf eine breite Gleichgültigkeit. Und dieses Phänomen findet sich leider auch in Kirchengemeinden. Menschen mit lockerem Bezug zur Gemeinde wollen wir nicht aus den Augen verlieren. Wir müssen neue Wege suchen, wie wir deutlicher machen können, dass der Glaube nicht ersetzbar ist und uns intensiv damit auf allen Ebenen beschäftigen.

Unser gemeinsames Ziel bleibt es, in einer gespaltenen Gesellschaft mit viel Hoffnungsarmut überzeugend die Hoffnung unseres Glaubens deutlich werden zu lassen.

*Winfried Schumacher, Vorsitzender des Pfarreirates von „St. Elisabeth“*



Brot teilen - Hoffnung spenden

# FRONLEICHNAM

**Donnerstag, 19. Juni 2025**



## 18 Uhr Hl. Messe, Kathedrale Dresden

Für **alle Kinder** Beginn 18 Uhr mit Wortgottesdienst im Haus der Kathedrale (Saal EG) - Schloßstraße 24

<p style="text-align: center;">Gesucht:</p> <p><b>Ordner</b> für die Prozession - Treffpunkt 17:00 Uhr St. Benno-Kapelle</p>	<p style="text-align: center;">Gesucht:</p> <p><b>Ministranten</b> - Treffpunkt : 17.15 Uhr Haus der Kathedrale</p>
--	---



LIVESTREAM

**anschl. Prozession** über Schloßplatz -  
Augustusstraße - Stallhof - Kanzleigäßchen -  
Schloßstraße - Schloßplatz

abschließend Agape auf dem Schloßplatz



## AUS DEM KIRCHENVORSTAND

### Kirchenvorstandswahl im November 2025



Die aktuelle Amtszeit des Kirchenvorstands unserer Pfarrei von fünf Jahren nähert sich ihrem Ende. Im Rahmen des vom Bistum festgesetzten Zeitfensters für die nächste Kirchenvorstandswahl hat der Kirchenvorstand nun als Termin in unserer Pfarrei den **08./09.11.2025** festgelegt.

Den Wahlausschuss bilden Pfarrer Gehrke, der Pfarreiratsvorsitzende Herr Schumacher und die Verwaltungsleiterin Frau Fischer. Die genaue Zeitschiene der Wahl, insbesondere für die Briefwahl, wird zu gegebener Zeit bekanntgegeben. Als erster Schritt beginnt nun die **Suche nach Kandidat/innen**.

Der Kirchenvorstand entscheidet wirtschaftliche und rechtliche Fragen der Pfarrei und des pfarrlichen Vermögens, stellt jährlich einen Wirtschaftsplan nach kaufmännischen Grundsätzen auf und überwacht die Buchführung. Kandidatinnen und Kandidaten sollten also

eine gewisse Erfahrung in der Verwaltung bzw. unternehmerischen oder wirtschaftlichen Tätigkeiten mitbringen. Darüber hinaus sind persönliche Eigenschaften wie Zuverlässigkeit, Charismen und eine breite Lebenserfahrung ebenso wichtig wie der Wunsch, die eigene Pfarrei mitzugestalten.

Jedes Pfarreimitglied, das sich engagieren will, ist willkommen. Formelle Voraussetzungen sind die Volljährigkeit, die Mitgliedschaft in der röm.-kath. Kirche sowie ein Hauptwohnsitz im Gebiet der Pfarrei.

Vielleicht kennen Sie jemanden, der für eine solche Aufgabe geeignet wäre? Oder haben Sie vielleicht selbst Interesse auf diese Weise unsere Pfarrei mitzugestalten? Dann teilen Sie das dem Wahlausschuss mit.

Ausführliche Informationen zu den Aufgaben des Kirchenvorstands und zu den Wahlen finden Sie auf der Homepage des Bistums unter <https://www.bistum-dresden-meissen.de/gut-informiert/pfarreiengesetz/>



## WAS IST LOS IN UND UM ZSCHACHWITZ?

### Musikalische Vesper am 22.06.2025



Am Sonntag, 22.06.2025 um 17:00 Uhr findet in unserer Kirche wieder ein Musikalischer Vespertagesdienst statt.

Der Männerchor des Knabenchores Dresden singt unter Leitung von Matthias Jung unter dem Titel „Der Herr ist mein Hirte“ Vokalmusik zur Sommerzeit u.a. von F. Mendelssohn-Bartholdy, A. Bruckner und F. Poulenc.

Das Geistliche Wort hält unser Diakon Daniel Frank.



### Fasching 2026



Alaaf, helau, ist's denn wieder schon so weit, haben wir schon wieder Faschingszeit?

Aber für die fünfte Jahreszeit steht schon ein Termin bereit. Samstag, der 31. Januar wird es sein, da ziehen die Jecken wieder ein, den Ernst des Lebens zu vergessen, bei Show, Spaß, Tanz und leck'rem Essen.

Das Thema ist noch nicht bekannt, sonst hätten wir es hier benannt. Erlebt es mit und seid dabei, denn am Tag danach ist es vorbei.

*Euer Faschingskreis*



## Paddelfahrt „Musik und Natur“ auf den Mecklenburger Seen



In wenigen Wochen beginnen die Sommerferien, deshalb wird es höchste Zeit, sich anzumelden zur musikalischen Paddelfahrt!

Auch dieses Mal wollen wir verschiedene Lieder einstudieren, die wir bei unserer RKW im Oktober zu Gehör bringen können. Auf dem Wasser werden wir Seeadler, Haubentaucher und Blesshühnchen beobachten und Wissenswertes zu den Mecklenburger Seen erfahren. Wir können alte Handwerkskünste ausprobieren, mit dem Boot treideln und gesund kochen. Spiel und Spaß, Baden und sich Erholen kommen bestimmt auch nicht zu kurz!

Reisetermin: 21.-26.07.2025

Anmeldeschluss: Pfingstmontag, 09.06.2025

**Elternabend zur Vorbesprechung: Di, 10.06.2025, 20:00 Uhr**

Detaillierte Informationen und Anmeldeformulare liegen in der Kirche aus.

Auf unsere gemeinsame Fahrt im Sommer freuen sich und grüßen Euch

*Sven Sobe, Carola Gans und das Paddelteam*

## Jugendfahrt „Tradition und Moderne in Bayern“



Wir Deutschen haben eigentlich eine sehr interessante und bewegte Geschichte. Aber richtig spannend wird es erst, wenn man an Originalschauplätzen nachforscht. Diesmal erkunden wir, wie in Oberschleißheim bei München an Flugzeugen gewerkelt wurde, wie heute in Dachau der vielen Menschen gedacht wird, die in Hitlers KZ ihr Leben lassen mussten, was sächsische Bergsteiger mit Bayern zu tun haben und noch vieles mehr.

Sportliche Events sollen auch nicht fehlen: Wir wandern über die Benediktenwand (ein kleines Vorgebirge der Alpen) und können dazu sogar einen Klettersteig nutzen. Einen Abend werden wir deshalb auch auf einer richtigen Berghütte sein. Und vielleicht kommen wir auch dazu, mal auf einem Bergbach mit einem Boot zu fahren – ein anderes Erlebnis als Mecklenburger Seen!

Reisetermin: 02.-09.08.2025

Unterkunft: verschiedene Pfarrhäuser

Anmeldeschluss: 01.06.2025

Vorbereitungstreffen: Mi, 04.06.2025, 18:00 Uhr

*Pfarrer Michael Gehrke und Carola Gans*



## Sommerliche Kirchenmusik bei unseren Nachbarn



Die evangelische Kirchengemeinde Dresden-Ost lädt in diesem Sommer zu verschiedenen musikalischen Veranstaltungen ein:

*Orgelkonzert am Freitag, 06.06.2025, 19:00 Uhr in der Himmelfahrtskirche Leuben*

Kurz vor seiner Abschlussprüfung im Fach Orgelliteratur lädt Kantor Johannes Matern zu einem kleinen Orgelkonzert am Abend ein.

Das Programm lebt von den tonsprachlichen Unterschieden der verschiedenen Werke: Hindemiths II. Orgelsonate, kurz vor seiner Flucht ins Exil komponiert, spiegelt die Wirren und die Ungewissheit vor dem drohenden 2. Weltkrieg wider. Louis Vierners III. Orgelsymphonie, lediglich 25 Jahre früher komponiert, steht Hindemiths Werk klanglich vollkommen konträr gegenüber, verarbeitet aber ebenso das persönliche Leid des Komponisten nach dem Verlust seiner Mutter. Weitere Werke ergänzen das Programm des Orgelkonzerts.

*Sommerkonzert am Sonnabend, 28.06.2025, 16:00 Uhr in Niedersedlitz*

Die Kammermusikgruppe „Sonatett“ lädt zu einer guten Stunde mit bekannten und beschwingten Melodien von Lincke, Joplin, Leoncavallo, Händel, Schostakowitsch u. a. ein. Arrangiert sind diese für Streichquartett u. Cembalo (Klavier).

Der Eintritt ist frei, eine Kollekte wird erbeten.

## Blick über den Tellerrand: „Als Gastärztin in Gambia“



*Montag, 23.06.2025, 19:30 Uhr in der Scheune der Kirchengemeinde Leuben*

Gambia in Westafrika ist das kleinste Land auf dem afrikanischen Kontinent – aufgrund des Reichtums an Sprachen, verschiedener kultureller Einflüsse und wunderschöner Natur aber sehr vielgesichtig. Werden Menschen jedoch krank, sehen sie sich konfrontiert mit unzureichender Gesundheitsversorgung.

Dr. Jenny Dörnemann, Kinderärztin aus Dresden, war für sechs Wochen Gastärztin im Edward Francis Small Teaching Hospital, der einzigen Universitäts- und Ausbildungsklinik des Landes. Sie hat das Team vor Ort in der Verbesserung der Versorgung kritisch kranker Kinder unterstützt. Im Rahmen der Vortragsreihe „Blick über den Tellerrand“ berichtet sie von ihren Eindrücken.



# ÖKUMENISCHE JOHANNISFEIER IN DER SOMMERKIRCHE

[www.kirche-dresden-ost.de](http://www.kirche-dresden-ost.de)

Herzliche Einladung zur **Ökumenischen Johannisfeier**  
im **Gelände des Gemeindezentrums in Niedersedlitz**,  
Pfarrer-Schneider-Straße 7.



**Samstag, 21. Juni 2025, 18 Uhr**  
mit Pfarrerin Knepper, Pfarrer Gehrke  
und dem Posaunenchor Niedersedlitz.

Im Anschluss im Gelände:  
Imbiss, Spiele und Singen am Johannisfeuer



Ev.-Luth.  
Kirchgemeinde  
Dresden-Ost



Kath. Ortskirchengemeinde  
"Heilige Familie"  
Dresden-Zschachwitz

## Wöchentliche Termine in unserer Gemeinde

### Sonderregelungen in den Sommerferien (28.06.-10.08.2025)

**Vom 06.07. bis 03.08. findet in „Hl. Familie“ am Sonntag nur eine Hl. Messe jeweils um 10:00 Uhr statt.**

Außerdem entfallen in den Sommerferien die Vorabendmessen samstags 18:00 Uhr in **Laubegast** und **Niedersedlitz**. In „**Herz Jesu**“ entfallen in den Sommerferien die Hl. Messen donnerstags und sonntags um 18:00 Uhr, in „**Mariä Himmelfahrt**“ die Hl. Messe dienstags um 08:00 Uhr.

Jeden Sonnabend	18:00 Uhr Sonntagvorabendmesse in „Herz Jesu“ und „Mariä Himmelfahrt“
Sonnabends wechselnd:	18:00 Uhr Sonntagvorabendgottesdienste in Laubegast (ev. Kirche Hermann-Seidel-Str. 3) oder Niedersedlitz (ev. Kirche Pfr.-Schneider-Str. 7): 07.06. Laubegast: Hl. Messe 14.06. Niedersedlitz: Hl. Messe 06.09. Laubegast: Hl. Messe 13.09. Niedersedlitz: Hl. Messe
Jeden Sonntag	<b>Bitte beachten Sie die Ferienregelung oben im Kasten!</b> <b>Vor und nach den Sommerferien gilt:</b> 09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ (Familiengottesdienst) und in „Herz Jesu“ 10:30 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ und in „Mariä Himmelfahrt“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Herz Jesu“
Jeden Dienstag	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“
Jeden Dienstag	16:30 Uhr Ministrantenstunde (bis zu den Ferien )
Jeden Dienstag	20:00 Uhr Probe Chor „Vierklang“ (nicht in den Ferien)
Jeden Mittwoch	19:00 Uhr Jugendabend (in den Ferien freier Treff)
Jeden Donnerstag	17:30 Uhr Rosenkranzgebet 18:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“

Weitere Wochentagsgottesdienste finden in Johannstadt und Striesen statt.

Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes besteht regelmäßig montags 17:00-17:45 Uhr in „Herz Jesu“ während der Anbetung, samstags 17:30-17:45 Uhr in „Mariä Himmelfahrt“ vor der Hl. Messe.

## Einige Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde

Sa, 07.06.2025	10:00 Uhr <b>Firmung</b> der Zschachwitzer Jugendlichen in „Herz Jesu“
<b>So, 08.06.2025</b> <b>Pfingstsonntag</b>	09:00 Uhr Familienmesse 10:30 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“
Mo, 09.06.2025 Pfingstmontag	09:00 Uhr Hl. Messe 10:30 Uhr <b>Ökumenischer Gottesdienst</b> in „Hl. Familie“
Mi, 11.06.2025	18:30 Uhr Nachtreffen der Firmlinge
Do, 12.06.2025	15:30 Uhr SeniorenErzählCafé 19:00 Uhr Ortskirchenrats-Sitzung
Sa, 14.06.2025	10:00 Uhr Wort-Gottes-Feier im Seniorenzentrum AGO Kreischa
<b>So, 15.06.2025</b> <b>Dreifaltigkeit</b>	09:00 Uhr Sommerfest des Christlichen Kinderhauses, Beginn in „Hl. Familie“ 10:30 Uhr Jugendmesse mit Jugendaufnahme, anschl. Jugendgemeinschaftstag
Mo, 16.06.2025	19:00 Uhr Terminplanungskreis – <i>Wir bitten alle Gruppen und Kreise unserer Gemeinde, einen Vertreter zu den pastoralen Überlegungen für das kommende Halbjahr zu entsenden!</i>
Mi, 18.06.2025	08:00-18:00 Uhr Seniorenausfahrt der Pfarrei nach Hohenstein-Ernstthal und Augustusburg 19:30 Uhr Hl. Messe in kommunikativer Form mit Austausch über Leben und Evangelium, in der Werktagkapelle
<b>Do, 19.06.2025</b> <b>Fronleichnam</b>	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ und „Herz Jesu“ 18:00 Uhr Hl. Messe in der Kathedrale mit Prozession und besonderer Beteiligung aller Dresdener Erstkommunionkinder

<i>Do-Mo, 19.-23.06.</i>	<i>Festwoche 100 Jahre Katholische Studierendengemeinde Dresden</i>
Fr, 20.06.2025	18:45-20:00 Uhr Eucharistische Anbetung in „Mariä Himmelfahrt“
Sa, 21.06.2025	Bistums-Ministranten-Fußballturnier in Freiberg 18:00 Uhr Ökumenische <b>Johannisandacht</b> in Niedersedlitz (siehe Info vorne im Heft)
So, 22.06.2025	15:00 Uhr Hl. Messe, anschl. <b>Seniorenachmittag</b> 17:00 Uhr <b>Musikalische Vesper</b> mit dem Männerchor des Knabenchor Dresden (siehe Info vorne im Heft)
<b>Fr, 27.06.2025</b> <b>Herz-Jesu-Fest</b>	18.00 Uhr Hl. Messe mit Jubelkommunion in „Herz Jesu“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Mariä Himmelfahrt“ 19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
<i>28.06.-06.07.2025</i>	<i>Dekanats-Kinderzeltwoche in Zinnowitz</i>
<i>30.06.-04.07.2025</i>	<i>RKW in Johannstadt und Striesen</i>
<b>So, 29.06.2025</b> <b>Petrus+Paulus</b>	09:00 Uhr Familienmesse 10:30 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“
Sa, 12.07.2025	10:00 Uhr Wort-Gottes-Feier im Seniorenzentrum AGO Kreischa
Fr, 18.07.2025	18:45-20:00 Uhr Eucharistische Anbetung in „Mariä Himmelfahrt“
<i>Sa-Fr, 19.-25.07.</i>	<i>Dekanats-Kinder- und Jugendfußwallfahrt nach Mariaschein</i>
<i>Mo-Sa, 21.-26.07.</i>	<i>Kinderpaddelwoche „Musik und Natur“ in Mecklenburg</i>
Fr, 25.07.2025	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
<i>Sa-Sa, 02.-09.08.</i>	<i>Jugendsommerfahrt nach Bayern</i>
Sa, 09.08.2025	10:00 Uhr Wort-Gottes-Feier im Seniorenzentrum AGO Kreischa
<b>Fr, 15.08.2025</b> <b>Mariä Himmelfahrt</b>	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Herz Jesu“ und „Mariä Himmelfahrt“ 18:45-20:00 Uhr Eucharistische Anbetung in „Mariä Himmelfahrt“
Sa, 16.08.2025	Tanzabend der Stephanusgemeinde

So, 17.08.2025	09:00 Uhr Familiengottesdienst mit Segnung der Schulanfänger 10:30 Uhr Hl. Messe
Mi, 20.08.2025	19:30 Uhr Hl. Messe in kommunikativer Form mit Austausch über Leben und Evangelium, in der Werktagkapelle
Fr, 29.08.2025	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
Sa, 30.08.2025	10:00-16:30 Uhr RKW-Helfertag
Fr-So, 05.-07.09.	<i>Ministrantenfahrt nach Annaberg</i>
Sa, 06.09.2025	14:00-17:00 Uhr Kindersachenflohmarkt auf unserem Kirchenge-lände
Sa-Sa, 06.-13.09.	<i>Begegnung mit unserer Partnergemeinde aus Marx/Wolga in Georgien</i>
Sa, 13.09.2025	10:00 Uhr Wort-Gottes-Feier im Seniorenzentrum AGO Kreischa 10:00 bis 15:00 Uhr Kindersamstag in Johannstadt
Mi, 17.09.2025	19:30 Uhr Hl. Messe in kommunikativer Form mit Austausch über Leben und Evangelium, in der Werktagkapelle
Fr, 19.09.2025	18:45-20:00 Uhr Eucharistische Anbetung in „Mariä Himmelfahrt“
So, 21.09.2025	Gemeindefest in Johannstadt 17:00 Uhr Musikalische Vesper mit dem Posaunenchor Kreischa
Fr, 26.09.2025	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
So, 28.09.2025	<b>Kirchweihfest</b> in Zschachwitz: 10:30 Uhr Festgottesdienst, anschl. Gemeindefest, u.a. mit Auf-führung der Theatergruppe Maxen „Die kleine Hexe“ 15:45 Uhr Abschlussandacht

## Vorankündigungen

So-Fr, 05.-10.10.	Zschachwitzer RKW in Hirschluch/Storkow
Sa-Sa, 11.-18.10.	Bistumswallfahrt zum Heiligen Jahr nach Rom
So, 26.10.2025	Verabschiedung von Gemeindereferentin Carola Gans

## KONTAKT

### Katholische Pfarrei „St. Elisabeth“ Dresden

Borsbergstr. 13, 01309 Dresden

Bankverbindung LIGA-Bank

IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20

BIC: GENO DEF1 M05

Filialkirche „Heilige Familie“ Dresden-Zschachwitz:

Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden

### Pastoralteam:

Pfarrer Michael Gehrke: Tel.: 0351 - 20 13 255 und 0171 - 51 44 899

E-Mail: [michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de](mailto:michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de)

Pfarrer André Lommatzsch: Tel.: 0351 - 44 402 623

E-Mail: [andre.lommatzsch@pfarrei-bddmei.de](mailto:andre.lommatzsch@pfarrei-bddmei.de)

Diakon Dr. Daniel Frank: Tel.: 0179 - 34 12 564

E-Mail: [daniel.frank@pfarrei-bddmei.de](mailto:daniel.frank@pfarrei-bddmei.de)

Gemeindereferentin Carola Gans: Tel.: 0351 - 20 13 265

E-Mail: [carola.gans@st-elisabeth-dresden.de](mailto:carola.gans@st-elisabeth-dresden.de)

### Pfarrbüro Zschachwitz: Christiane Pille

Meußlitzer Str. 108

Tel.: 0351 - 20 13 235, Fax: 0351 - 20 13 225

E-Mail: [pfarrbuero.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de](mailto:pfarrbuero.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de)

Öffnungszeiten: Di: 08:00-12:00 Uhr Fr: 10:00-12:00 Uhr  
Mo, Mi, Do geschlossen

### Zentrales Pfarrbüro in Johannstadt:

Tel.: 0351 - 44 660 260, Fax: 0351 - 44 660 262

Öffnungszeiten: Mo: 10:00-12:00 Do: 08:00-14:00 Uhr Frau Pille  
Di: 10:00-12:00 Mi: 08:00-12:00 Uhr Frau Mattner

**Internet** der Pfarrei: [www.st-elisabeth-dresden.de](http://www.st-elisabeth-dresden.de)

der Ortskirchengemeinde: [www.st-elisabeth-dresden.de/zschachwitz](http://www.st-elisabeth-dresden.de/zschachwitz)

### Impressum:

Herausgeber: Katholische Pfarrei „St.-Elisabeth“ Dresden, Borsbergstr. 13, 01309 Dresden  
V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Gemeindebrief-Redaktion: Ingrid Grasreiner, Martin Lepper, Andreas Elgner

Mail-Adresse der Gemeindebrief-Redaktion: [redaktion.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de](mailto:redaktion.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de)

Beiträge zum Gemeindebrief sind stets willkommen! Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen bezüglich Form und Inhalt nicht in jedem Fall den Vorstellungen von Herausgeber und Redaktion. Veröffentlichung bzw. Kürzungen behalten wir uns vor.

Nächster Gemeindebrief: 21.09.2025, Redaktionsschluss: 10.09.2025

Titelbild: Vatican news

Um eine Spende von 1 Euro wird gebeten.

Alle Gemeindebriefe mit entsprechenden Links finden Sie auch auf unserer Homepage unter:

<https://www.st-elisabeth-dresden.de/zschachwitz/gemeindebriefe>